

Das Festmahl der Götter

Dieses berühmte Gemälde, **Das Festmahl der Götter**, war das Hauptelement einer der schönsten Innendekorationen der italienischen Renaissance—des privaten Studierzimmers von Alfonso d'Este, dem Herzog von Ferrara. Der Herzog beauftragte die beiden führenden Maler von Venedig, zuerst Giovanni Bellini und später seinen ehemaligen Schüler Tizian, damit, Bacchanale oder Festlichkeiten mit mythologischen Themen für sein Arbeitszimmer darzustellen. Der Raum im Schloß zu Ferrara wurde 1511 begonnen und später wegen seiner Alabasterskulpturen das Alabasterzimmer genannt.

Dem klassischen Thema von olympischen Gottheiten, die ein Bankett im Freien genießen, angemessen, entwarf Giovanni Bellini das **Festmahl** als eine Gruppe von Personen in einer würdevollen, friesähnlichen Aufreihung, die sich über den Vordergrund des Bildes erstreckt. In der rechten Ecke steht ein Eichenbottich, der ein Pergament mit Bellinis Unterschrift und dem Datum 1514 trägt. Nach Bellinis Tod im Jahre 1516 wurde ein großer Teil des Hintergrundes von einem anderen Maler verändert; dies war höchstwahrscheinlich Dosso Dossi, ein Hofmaler am Hof zu Ferrara. Bellinis ursprüngliche Landschaft, heute nur noch auf der rechten Seite zu sehen, bestand aus einer Reihe von Bäumen.

Tizian übermalte die Szene des **Festmahles** nochmals im Jahre 1529, nachdem er bereits drei eigene Gemälde für das Alabasterzimmer fertiggestellt hatte, und fügte den dramatischen Berg hinzu. Der Herzog könnte den jungen Maler angewiesen haben, die übermalte Landschaft im Einklang mit Tizians eigenen, dynamischeren Bildern zu gestalten. Die Entwicklung des Entwurfs zeigt deutliche geschmackliche Unterschiede zwischen der ruhigen Kunst Bellinis, die dem 15. Jahrhundert angehört, und dem kraftvolleren Stil, den Tizian im 16. Jahrhundert entwickelte.

Giovanni Bellini

Venezianisch, c. 1427–1516

und

Tizian

Venezianisch, c. 1490–1576

Das Festmahl der Götter, datiert 1514, übermalt vor 1529

Öl auf Leinwand, 1,702 x 1,880 m
Sammlung Widener 1942.9.1



DAS MYTHOLOGISCHE THEMA

Die zotige Thematik stammt von den *Festessen* (*Fasti*), einem langen klassischen Gedicht von Ovid, das über die Ursprünge vieler uralter römischer Rituale und Festlichkeiten berichtet. Ovid (43 v. Chr.–17 n. Chr.) erwähnt bei seiner Beschreibung eines Banketts, das vom Gott des Weines veranstaltet wurde, einen Vorfall, der Priapus, den Gott der Fruchtbarkeit, in Verlegenheit brachte.

Die schöne Nymphe Lotis, die auf dem Bild ganz rechts zurückgelehnt zu sehen ist, war vom Wein in den Schlaf gewiegt worden. Priapus, von Wollust überwältigt, ergriff die Gelegenheit, sich ihrer zu bemächtigen. Er wird gezeigt, als er sich nach vorne beugt, um ihren Rock hochzuziehen. Sein Versuch wird vereitelt,

als ein Esel, auf der linken Seite zu sehen, "mit heiserem Wiehern ein unpassendes Gebrüll von sich gab. Die erschreckte Nymphe erwachte und stieß Priapus beiseite, und der Gott wurde von allen ausgelacht". Priapus Stolz war verletzt, und er nahm Rache, indem er darauf bestand, daß jedes Jahr ein Esel geopfert werden mußte.

Der Esel steht neben Silenus, einem Gott der Wälder, dem das Tier zum Tragen von Feuerholz diene. Silenus trägt ein kleines Faß an seinem Gürtel, da er ein Anhänger ist von Bacchus, dem Gott des Weines. Bacchus selber, als Kind dargestellt, kniet vor ihnen und ist dabei, Wein in einen Kristallkrug abzufüllen.

Von links nach rechts sind die Hauptfiguren:

Silenus, ein Waldgott, mit seinem Esel

Bacchus, der Gott des Weines als Kind, mit Weinblättern gekrönt

Faunus oder **Silvanus**, ein alter Waldgott, der einen Kranz aus Kiefernadeln trägt

Mercurius, der Götterbote, mit seinem Merkur- oder Botenstab

Jupiter, der König der Götter, der von einem Adler begleitet ist

Eine **nicht identifizierte Göttin**, die eine Quitte hält, eine Frucht, die in der Welt der Antike mit Heirat verbunden war

Pan, ein Satyr mit einem Kranz aus Trauben, der auf seinen Schäferflöten bläst

Neptun, der Meeresherr, der neben seiner dreispitzigen Harpune sitzt

Ceres, die Göttin des Ackerbaus, mit einem Kranz aus Weizen

Apollon, der Gott der Sonne und der Künste, mit Lorbeer gekrönt und dargestellt mit einem Saiteninstrument aus der Renaissance, einer *lira da braccio*, anstelle der sonst üblichen klassischen Leier

Priapus, der Gott der Fruchtbarkeit und der Weingärten, mit einer Sense zum Beschneiden der Obstbäume, die im Baum über ihm hängt

Lotis, eine der Neiaden, eine Nymphe der Gewässer, die die Keuschheit darstellt

Diese Gottheiten werden von drei Neiaden, Nymphen der Ströme und Bäche, und zwei Satyren, ziegenfüßigen Einwohnern der Wildnis, bedient. Auf dem entfernten Berg, den Tizian zu Bellinis Bild dazumalte, tollen betrunken zwei weitere Satyre herum, und ein Jagdhund hetzt einen Hirsch.

DIE DREI MALER

Zusammengesetztes Röntgenbild vom *Festmahl der Götter*



Das *Festmahl der Götter* war Giovanni Bellinis letztes hochrangiges Gemälde und eines der wenigen, die er auf Leinwand malte. Der Künstler, dessen Laufbahn um 1450 begonnen hat, war in der Malerei auf Holztafeln ausgebildet, bei der ein sehr vorsichtiges und genaues Auftragen der Pigmente notwendig

ist. Erst am Ende seiner Laufbahn arbeitete Bellini auf Leinwand und behielt seine dichten, präzisen Pinselstriche bei. Die Fleischtöne, die leuchtenden Seidenstoffe und sogar die Kieselsteine im Vordergrund zeigen seine feine Malweise.

Bellini veränderte seinen Entwurf, während er malte, und einige dieser Veränderungen (*pentimenti*) sind jetzt sichtbar. Einige der weiblichen Figuren waren zum Beispiel zuerst sitzender gekleidet. Eine genaue Betrachtung ihrer Hälse zeigt, daß Bellini ihre Leibchen tiefer ansetzte, um ihre Erotik zu verstärken.

Ein Röntgenbild zeigt Bellinis ursprüngliche Absichten für den Hintergrund. Die Figuren befanden sich vor einer Baumreihe, deren Silhouette sich gegen einen klaren Himmel abzeichnete. Dieses parallele Anordnen von Wald und Himmel lenkte die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Gäste des *Festmahls*.

Im Jahre 1516, zwei Jahre nach der Vollendung des *Festmahls*, starb Bellini in seiner Heimatstadt Venedig. Einige Zeit später wurde die Gestaltung seines Gemäldes verändert. Dosso Dossi residierte als Hofmaler am Hof von Ferrara, und es ist möglich, daß er an Bellinis Werk Veränderungen vorgenommen hat, um das Bild anderen Dekorationen, die er dem Alabasterzimmer hinzufügte, anzupassen.

Es ist bekannt, daß Tizian im Jahre 1529 für drei Monate nach Ferrara kam. Zu diesem Zeitpunkt hat er wahrscheinlich den größten Teil des Hintergrundes nochmals übermalt, und zwar mit einem Berg mit steilem Abhang und dem ultramarinblauen Himmel. Von den beiden früheren Landschaften sind sichtbare Spuren erhalten. Die Baumstämme im rechten Drittel der Szene sind von Bellinis Wäldchen übriggeblieben. Durch die Wolken ganz links hindurch erkennt man gespenstische Reste von Gebäuden, die der zweite Maler auf einem sanft ansteigenden Hügel gemalt hat. Der Fasan, der auf einem Zweig oben rechts sitzt, und die hellgrünen Blätter direkt über dem Vogel wurden von Tizian aus der früheren Revision übernommen.

Obwohl in Bellinis Atelier ausgebildet, arbeitete Tizian hauptsächlich auf Leinwand, die ein lockeres, freies Auftragen der Farbe ermöglicht. Wie man im Hintergrund des *Festmahles* sieht, trug Tizian die Farbe dicker als sein Lehrer auf, und seine Pinselstriche sind breiter. Die zusätzlichen Farbschichten führen dazu, daß die Landschaft sich stärker abhebt als die Personen im Vordergrund. Betrachtet man die Farboberfläche unter Licht, das von der Seite auf das Bild fällt, so werden die Umrisse dieser Veränderung besonders deutlich.

Die Tatsache, daß Alfonso d'Este die Übermalungen erlaubt oder sogar verlangt hatte, zeigt die Einstellung eines Auftraggebers der Renaissance zur Kunst. Bellini wird heute als ein hochbedeutender Künstler betrachtet, und das Übermalen seiner Bilder käme nicht in Frage. Der Herzog teilte diese Achtung vor dem Maler jedoch nicht. Für ihn war das *Festmahl* sein persönlicher Besitz, eines der Schmuckstücke in seinem Lieblingsraum, und als Besitzer nahm er sich das Recht, Veränderungen nach eigenem Gutdünken vorzunehmen.

DAS ALABASTERZIMMER

Alfonso d'Este I. (1486–1534), ein scharfsinniger militärischer Taktiker, erbt das Herzogtum von Ferrara im Nordosten Italiens. Der junge Herzog und seine Gattin, Lucrezia Borgia, unterstützten Schriftsteller und Künstler in ganz Italien. Die Schwester von Alfonso, Isabella d'Este von Mantua, stellte ihm auch die Dienste eines der meistbewunderten Altphilologen der Renaissance, Mario Equicola (c. 1470–1525) zur Verfügung.

Am 9. Oktober 1511 schrieb Equicola an Isabella in Mantua. Er teilte ihr mit, daß er seinen Aufenthalt in Ferrara verlängert habe, um dem Herzog, ihrem Bruder, einen Gefallen zu tun: "Der Grund ist das Ausmalen eines Raumes, in dem sechs Sagen (*fabulae*) oder Geschichten (*istorie*) dargestellt werden sollen. Ich habe sie schon ausfindig gemacht und den Vorschlag ausgearbeitet". Ein Brief von Alfonso, datiert mit dem 14. November 1514, bewilligt eine letzte Bezahlung an Giovanni Bellini—zweifellos für *Das Festmahl der Götter*—das erste Gemälde, das für das Alabasterzimmer fertiggestellt wurde.

Das Festmahl stellt eine Feier des Winters unter dem Vorsitz von Bacchus, dem Weingott, dar; sie ist in den Büchern I und IV von Ovids Kalender der römischen Rituale erwähnt. Die Darstellung der Szene von Bellini und Tizian unterscheidet sich jedoch sehr stark von Ovids Text. Mario Equicola muß mehrere andere klassische Quellen und zahlreiche Kommentare der Renaissance für sein Konzept zu Rat gezogen haben.

In den folgenden fünfzehn Jahren fügte Tizian drei weitere Szenen hinzu: *Die Verehrung der Venus* (Prado, Madrid), *Das Bacchanal der Andrianer* (Prado, Madrid) und *Bacchus und Ariadne* (National Gallery, London). Der Hofmaler von Ferrara, Dosso Dossi, schuf ein weiteres großes Bacchanal sowie Deckendekorationen und einen gemalten Fries für das Gesims.

Alle Bacchanale des Alabasterzimmers handeln von Liebe, und einige weisen auf Heirat hin. Es ist bedeutend, daß Bacchus im *Festmahl der Götter* als Kind gezeigt wird. In der klassischen Antike wurde dieser Gott der Fruchtbarkeit in vier verschiedenen Altersstufen dargestellt, die den vier Jahreszeiten entsprachen. Am Anfang des Jahres, im Winter, erscheint er als Kind. Weitere verschleierte Anspielungen auf Hochzeit und Winter auf dem Festschmaus der Götter könnten darauf hindeuten, daß Mario Equicola sich das Thema als eine Allegorie auf die Heirat von Alfonso d'Este und Lucrezia Borgia am 30. Dezember 1501 ausgedacht hatte. Die Familie Este verlor 1598 die Macht in Ferrara, und die Gemälde und Skulpturen des Alabasterzimmers wurden zerstreut.

Dosso Dossi

Ferrareser, aktiv 1512–1542

Aeneas und Achates an der lybischen Küste, c. 1520



Leinwand, 0,587 x 0,876 m
Sammlung Samuel H. Kress 1939.1.250

In der benachbarten Galerie 18 hängt ein kleines Gemälde, das auch von Alfonso d'Este für das Alabasterzimmer in Auftrag gegeben wurde.

Es gehörte zu einer Serie von zehn Bildern—alle gleich hoch und alle von Ferraras Hofmaler Dosso Dossi und seinem Bruder Battista Dossi gemalt—die nebeneinander und rundherum wie ein Fries hoch über den größeren Leinwänden aufgehängt waren.

Die Bilderserie stellte die Abenteuer des trojanischen Helden Aeneas dar, der in Italien seit dem Altertum als Gründer des römischen Staates verehrt wurde. Den Wanderungen des Aeneas um das Mittelmeer nach der Plünderung Trojas, und seinem Aufstieg zum Königstum in Italien wurde in den *Aeneiden*, einem epischen Gedicht von Vergil (70–19 v. Chr.) Unsterblichkeit verliehen.

Dossos Gemälde zeigt die Episode, in der Aeneas und sein Freund Achates an der Küste von Lybien Schiffbruch erlitten und in Karthago an Land gespült wurden. Die Übereinstimmung der leuchtend-grünen Farbe auf diesem Bild mit dem übermalten Blattwerk auf dem *Festmahl* deutet an, daß Dosso für die erste Veränderung an Bellinis Meisterwerk verantwortlich gewesen sein könnte.

Andere Gemälde von Giovanni Bellini hängen in den Galerien 15 und 16. Bilder von Dosso Dossi finden sich in der benachbarten Galerie 18. Weitere Werke von Tizian sind in den Galerien 16, 23, 24 und 27 zu sehen.

Die Kunstwerke, die hier beschrieben werden, befinden sich manchmal vorübergehend in anderen Galerien oder sind zeitweilig nicht ausgestellt. BITTE BRINGEN SIE DIESEN FÜHRER WIEDER ZUR GALERIE 17 ZURÜCK

© 1991 Board of Trustees, National Gallery of Art, Washington
1 October 1991 (1 ed.)